

Laudatio für Krimipreis-Verleihung 2022/2023

Mir hei jo jetzt scho einiges über die drü Finaliste-Krimis ghört und erfahre.

Aber: Über Krimis z diskuiere isch einfacher, als sie zschribe.

Vor allem en waschächte Züri-Krimi isch wesentlich aspruchsvoller als me meint.

Drum si mir vo der Krimipris-Jury unfassbar stolz, hets i de letschte zwei Jahr 22 Krimis gä, wo i üsere Stadt oder oder zumindest im Kanton spiele und i de Buchehandlige chöi kauft wäre.

Kein Krimi isch wie de ander - umso schwärer ische, die z vergliche und z bewerte.

Mir mache das anhand vo es paarne Kriterie, wo üs derbi unterstütze.

Züri: Wie viu vo üsere Stadt steckt imene Krimi? Erkennt me d Ort wieder - oder chönnts i irgendwo spile? Chöme typische Eigenheite vor? Allenfalls spannendi Anekdoten oder Gschichte? Gits vielleicht au Bezüg zu de Gegewart, zu aktuelle Diskussione, Problem?

Spannig: Cha me de Handling guet folge? Isch es en spannende Plot? Wett me wüsse wies wietergat? Isch es vorhersehbar - gits vielleicht sogar no die einti oder anderi Überraschig? Und: Glaubt mes?

Sprachlich: Liest sichs guet? Nimmts au sprachlich Zürcher Eigenheite uf? Si d Figure guet dargestellt und mache sie e Entwicklung düre? Si Diälog glunge? Si d Ort guet beschribe – gnue zum sichs vorstelle, aber nid söfu dass es langweilig isch?

Recherche: En guete Krimi isch au genau mit Fakte - zwar nid über e Fall, die sie jo zum Glück meischtens erfunde, aber zum Bsp übers Thema Polizeiarbeit, über psychologische Muster und so vermeintlich einfachi Frage wie: Wie schnäll chunnt me vo de Langstrasse an

Minervarstrasse? Gits würklech Welse im Züri-See? Und wie gschit sind Krähen eigentlich? Das heisst also, me muess viel Zit investiere, bevor me überhaupt cha losschribe.

Mir vo de Jury finde, dass alli drü Finaliste alli Kritierie hervorragend erfülled, was üs d Entscheidig nid grad einfacher gmacht het. Gärn sägi a däre Stelle, was üs a dene drü gfaue het.

Bevor ich sage, mit welchem Buch wir starten, do der erste Satz:

Eigentlich hätte sie schon vor Stunden aufstehen sollen.

Dä Satz stammt us de Fäder bzw. usem Taste vo de Seraina Kobler und bildet de Uftakt vo ihrem Züri-Krimi "Nachtschatten".

Me gspürt i däm Buech e richtig grossi Liebi zu Züri. Me isch zmitzt i de Altstadt, vieli Strassenäme chöme vor, d Kirschblüete ume Idaplatz und de Stei-Leu bim Hafe Engi het en grosse Uftritt. Ii dem Buch ist e guete Mischig zwischen sinnliche Idrück, Grüch, und Ässe wo ne grossi Rolle spielt, und dem nüchternen Alltag bi de Polizei und de Ermittlungsbehörde.

Krimis vo dä Seraina Kobler sie poetisch gschribe und scho fasch vo literarischer Qualität.

Das merkt man etwa bei den Kapitelübergäng – als wäres Schnitt in einem Film. Da treibt e Frau mit emene festlichen Kleid im Schilf, Zack, Schnitt, mer si bi wissenschaftliche Begriffe und de nüchterne Atmosphäre vo nerre Polizeiszenerie.

Auch findet me zahlreiche interessante Einstreusel: Zum Beispiel die Gschicht, wies frücher Äsche vom Krematorium het gregenet, und me darum d Wösch nid het chönne dusse tröchnke.

Oder ebe die vo de gschide Krähe, wo vo de Auto sich ihri Nüss lö lo knacke.

Keis Wunder schreibt si für Diogenes. "Nachtschatte" isch ire zweit Krimi gsi, und mir si scho sehr gespannt, wie sich ihre Figure witerentwickle und wie Gschichte um und mit der Rosa Zambrano witergot.

Und mit däm Usblik chöme mer jetzt zum nöchste 1. Satz - wobi Satz e chli viu gseit isch:

"Vaffanculo!"

Dä Satz chunnt us "Der Kalmar" vom Sunil Mann. De Sunil Mann isch ken Unbekannte bi üs. Er isch mit däm Jahr scho fufmal für e Krimipris nominiert gsi und het ne au scho gwune.

Überzügt und überrascht a däm Krimi het au sini Form. Är fot a mit de Kapitelüberschrift

Und hört uf mit:

Freitag, 17:36 Uhr
Langstrasse

Samstag, 2:36 Uhr
Russenweg

De Krimi spielt genau i dene nün Stund dezwische, und isch e rasanti Fahrt durch Zürich vo de Langstrasse übere Züriberg via Schliere is Hirslände-Quartier, so dass me ganz bestimmt weniger als nün Stund brucht zum Läse und en Idruck vo Zürich und de Umgebig z becho.

D Spannig isch gross, S Tempo höch, und es het en spannende Plot mit vilne Überraschigsmoment. Und, was üs vo de Jury bsunders gfalle het: mängisch isch es scho fasch Slapstick, wie de alterndi Mafioso usem Aargau ungschickt vo einer Szenerie i die anderi stolperet unds immer no schlimmer macht. Es isch also nid nume spannend, sondern au sehr luschtig.

Das merkt me au a de Sprach. D Dialog si glunge, immer wieder muess me bim Läse au lut Lache. Die Form mit dene Kapitelüberschrifte, wo eim Zyt und de Ort agäbe, wos spilt, isch sehr speziell und git e gueti

Erzähl-Struktur. De Takt wird dür das au sprachlich immer schnäller, währends uf s unuswichtige Finale zustüret.

Wärs en Film, wärs e sehr temporichi, spannendi Jagd quer durch Züri, am beschte in Grossaufnahm im Kino gnosse - wo am Schluss jede no so chlini Handlungsstrang ufgeit und de Autor für jedes Problem e Lösig parat het.

Zum Charme vo dem Krimi treit usserdäm s Ermittlerduo bi, die alleinerziehende Marisa Greco und de ehemalig Türsteher Bashir Berisha vo de Agentur für unliebsame Angelegenheiten. Es isch ire dritti Fall und au do hoffe mehr uf vieli meh.

Und somit chöme mir jetzt zum letsche erschti Satz, zum Gewinner-Istieg:

Sie hielt den meterdicken Mahagonibaum umfasst, als wollte sie ihn aus den Wurzeln heben.

Dä Satz - übrigens en sehr sinnbildliche für die ganzi Gschicht - stammt us "Zürcher Verstrickungen", em Krimi vo de Gabriela Kasperski. Sie isch bi üs jo scho mehrmals im Final gstande.

Jetzt aber, mit em achte Fall us dere Reihe, het si üs räschlos überzügt. Mir vo dä Jury finded – wie scho vor zwei Jahr a dere Stell erwähnt – dass die Serie mit jedem Buech besser wird.

S Spezielle bi de Gabriela Kasperski irener Krimi-Reihe rund um Zita Schnyder, de Werner Meier und ihre Patchwork-Familie isch, dass es immer au en Bezug het zu mene grosse Zürcher Thema, wo e grossi Rolle spielt, sigs us de Vergangenheit oder us de Aktualität.

Im Gewinner-Krimi isch s grosse Thema eis, wo Zürcher tatsächlich die letsche Johr het umtribe und für sehr heftigi Kontroverse gsorgt het. Nid nume i de Kommentarspalte vo de Medie, sondern au bi vilne dihei. Es

got um kolonialen Spure in Züri, um d Verwicklig vo Zürcher Familie in Kolonialismus und darum, wie die dunkle Zyt bis jetzt au i üsi Gsellschaft und üsi Stadt ine würkt. Und au um d Frag, wie got me mit dene Spure um? Ganz praktisch: Was macht me mit rassistische Inschrifte a Hüser? Übermale, lo stah?

Au süsch het Züri e Hauptrolle i denen Krimis. Bi de Örtlichkeit und im Plot – überall finde mir Züri-flair, wo so geschickt mit de Handling verwobe isch, als wärme sälber mit debi.

Kes Wunder, si Krimi-Spaziergäng mit de Gabriela Kasperski es Highlight am Festival "Zürich liest!" - es isch als würd me en neue Blick, e neu Perspektive uf die egeti Stadt becho. Gleichziti verschiebt de Krimi de eget Blick nid mume zitlich, sondern auch örtlich: är verbindet Züri mit de Wält, füert eim vo de Karibik über Kopenhagen bis i USA - und schaffts, wieder hie im chline z lande.

Üs vo de Jury gfaut Entwicklig, wo die Figure sit em Anfang vo de Reihe düregmacht hei, wie sich die Familiengeschicht entwickelt und wie si näbenem anstrengende Alltag mit der Familiewösch immer wieder zmitz i spannendeni Fäll und de Wältgschicht landet.

Es het so guet zeichneti Figure, dass me sich bestimmt mit de einte oder andere cha identifiziere oder dran abarbeite. Es wird vo mou zu mou spannender.

Dialög sie sehr guet gmacht, sehr plastisch und realistisch - es tönt ganz andersch zwüsche ere Mueter und ihrer Teenager-Tochter als bi zwei Intellektuelle unter sich.

Wenn me scho vori mit Filmmetaphere gschaffet hei, lohnt sich das auch sehr guet i däm Fall: es isch nämlich so dicht und vielsietig, dass me problemlos e mehrteilige Netflix-Serie chönnti drus mache. Au do chöi mers kum erwarte, die nächshti Staffle sgeh bzw s läse.

Also dir gseht: En gueti Krimi z läse isch eifach und churzwilig, ne zschribe umso intensiver und aspruchsvoll.

Während im erschte Krimi also viel Detailverliebtheit und Sinnlichkeit drinsteckt, hets üs bim zweite S Tempo, d Form und de Humor ato.

Im dritte, im Gwünner-Krimi, überzügt d Beziehung vo Züri und de Welt – guet recherchiert, komplex und vilschichtig, miteme Ermittlerduo, wo glichzitig ihre Alltag mit Patchworkfamilie bewältiged.

Kurzwilig si sie aui. Ig wünsche euch viel Vergnüege bim Läse, sofern derse no vornech heit, und freue mi sälber sehr uf die nächste zwei Jahr Züri-Krimi-Läse, mit hoffentlich vilne neue Krimis und spannede Fortsetzige. Mir si gspannd, was sich da Autorinne und Autore wieder auso lö lo ifalle.

Sarah Berndt